

Hot Docs, Toronto (Canada) 30.04.21 – 09.05.21

von Björn Jensen

Hot Docs in Toronto ist das wichtigste Dokumentarfilmfestival in Kanada und eines der wichtigsten in Nord Amerika. Es findet jährlich Ende April, Anfang Mai in Toronto, Kanada statt.

Üblicherweise ist das 11-tägige Festival mit 222 vorgeführten Filmen aus über 66 Ländern, 2.500 Branchenprofis aus aller Welt und über 200.000 BesucherInnen einer der Schwergewichte unter den Festivals, der es aber auch schafft, durch die perfekte und persönliche Arbeit der Organisatoren, einen Ort für gute Kontakte zu schaffen. Das Festival bemüht sich, eine Quote von 50% der ausgewählten Filme von weiblichen Filmemachern einzuhalten und legt großen Wert auf Inklusion, Diversität und ethnische Verantwortung. Jedes Jahr werden andere thematische Schwerpunkte gesetzt. Der Fokus der Filme liegt dabei klar auf dem nordamerikanischen Markt. Wenn man bei Hot Docs einreichen will, sollte die Filme und Projekte einen universellen Charakter haben, attraktiv für den nordamerikanischen Markt sein und ein Potential für Mainstream TV-Sender und Internet Plattformen haben. Das begleitende umfangreiche Forum, in denen ein Pitching Event für internationale Co-Produktionen, organisierte Treffen, Networking und Panels zu verschiedenen Themen stattfinden, gilt als eines der führenden weltweit. Dieses Jahr fand Hot Docs nur Online statt.

Hot Docs Festival

<https://www.hotdocs.ca/>

Das Festival bietet mit über 200 Filmen ein breites Spektrum internationaler Dokumentarfilme ab. Sie setzen jedes Jahr verschiedene Themenschwerpunkte. In diesem Jahr war der Hauptfokus "Systems Down": Filme, die den Zeitgeist bei Systemwechseln einfangen, mit mutigen Bürgern, die systematische Unterdrückung bekämpfen. 14 Filme mit deutscher Beteiligung wurden für das Festival ausgewählt:

BEHIND THE HEADLINES

D: Daniel Andreas Sager | Germany | 90 min

VIRAL

D: Udi Nir, Sagi Bornstein | Germany, Israel | 75 min

DEAR FUTURE CHILDREN

D: Franz Böhm | Germany, UK, Austria | 89 min

ZUHUR'S DAUGHTERS

D: Laurentia Genske, Robin Humboldt | Germany
| 89 min

A BLACK JESUS

D: Luca Lucchesi | Germany | 92 min

THE NEW PLASTIC ROAD

D: Myrto Papadopoulos, Angelos Tsaousis | Greece,
Germany | 66 min

TAMING THE GARDEN

D: Salomé Jashi | Switzerland, Germany, Georgia
| 91 min

DON'T GO TELLIN' YOUR MOMMA

D: Simon Davis, Jason Sondock, Topaz Jones | USA, Germany, France, Italy | 36 min

COURAGE

D: Aliaksei Paluyan | Germany, Belarus | 90 min

THE STORY WON'T DIE

D: David Henry Gerson | Denmark, Germany, USA | 83 min

DYING TO DIVORCE

D: Chloe Fairweather | UK, Norway, Germany | 81 min

TERMS AND CONDITIONS

D: Amelie Befeldt | Germany | 20 min

RIFT FINFINNEE

D: Daniel Kötter | Germany, Ethiopia | 79 min

ROOM WITHOUT A VIEW

D: Roser Corella | Austria, Germany | 73 min

In 11 Kategorien wurden in diesem Jahr Preise in einer Gesamthöhe von 67.000 CND vergeben. Darunter befand sich kein Film mit deutscher Beteiligung.

Hot Docs Forum

<https://www.hotdocs.ca/i/hot-docs-forum>

Einer der besten Finanzierungs- Events weltweit, mit starkem Fokus auf Projekten mit einem Verwertungspotential in Nordamerika. In Zahlen: 3.377 Delegierte und 214 *Decision Makers* aus 86 Ländern. In einem kompetitiven Verfahren wurden 20 Projekte ausgewählt, die vor einem Publikum aus 50 RedakteurInnen und EinkäuferInnen gepitcht wurden, in dem Versuch, Partner zu finden. Die Pitches waren in diesem Jahr aufgezeichnet und konnten auch noch einige Wochen nach dem Festival angesehen werden. Darunter waren 4 Projekte mit deutscher Beteiligung:

THE EYES OF DANTE

Production Companies: Doc Art srl (Italy), Leonardo Film (Germany)

Director: Adolfo Conti

Producers: Amalia Carandini, Ilaria Sbarigia, Elmar Bartlmae

LIFE IS ABOUT LOSING EVERYTHING

Production Company: Schalten und Walten GbR (Germany)

Directors: Stefan Ramírez Pérez, Benjamin Ramírez Pérez

Producers: Miriam Gossing, Lina Sieckmann

NO MERCY – THE FEMALE GAZE

Production Company: Tondowski Films GbR (Germany)

Director: Isa Willinger

Producers: Alex Tondowski, Ira Tondowski

Neben der Möglichkeit, Partner für das eigene Projekt zu gewinnen, winkten Preisgelder in Höhe von 110.000 CND. Keiner der Preise ging an ein Projekt mit deutscher Beteiligung.

Digital Doc Shop Market

<https://www.hotdocs.ca/i/the-doc-shop>

Die Online Video Library des Festivals, der von Einkäufern aus der ganzen Welt gesehen werden kann.

Distribution Rendezvous

<https://www.hotdocs.ca/i/distribution-rendezvous>

Arrangierte Einzeltreffen mit Verleihern und Festivals für Filme, die fast fertig sind oder im Rohschnitt vorliegen.

Conference Sessions

Die Themen in diesem Jahr waren die Änderungen im Storytelling und inhaltlichem Fokus, die die Pandemie hervorgerufen hat, Fragen des Zugangs zu Protagonisten, dem Mythos der Objektivität, Tipps zur Online Premiere eines Filmes, Fragen der weltweiten Frauenrechte und die Rolle der Frauen in der weltweiten Dokumentarfilmindustrie.

Anatomy of A Scene

In diesem kurzen Format stellen Filmemacher*innen eine Szene eines Filmes vor, der auf dem Festival läuft und erklären, wie diese gedreht wurde und warum sie relevant für den Films ist.

Micro Meetings

Organisationen, Länderdelegationen, Förderer und Sender stellen ihre Organisation oder Filmemacher*innen vor, deren Filme dieses Jahr für Hot Docs ausgewählt wurden.

Tutorials

Behandelte Themen in kurzen Sessions: Archivresearch, Remote Editing und E&O Versicherung.

Close up

Sender, Vertriebe (Bilibili, Sundance, ZDF/Arte, SWR/Arte, Al Jazeera, Condé Nast, NHL, France Televisions, ESPN, Bell Media, Doc Society, The New York Times, PBS, Black Screen Office and Catapult Film Fund) stellen sich und ihre Einkaufs- und Programmierungsstrategien vor.

Die Clips können der oben stehenden Angebote konnten noch einige Zeit nach dem Festival angesehen werden.

Die üblichen Parties und Happy Hours werden in der Online Version durch virtuelle Networking Events ersetzt, mit denen Hot Docs versucht, das informelle Treffen abzubilden.

Weitere Informationen zum Konferenzprogramm des Festivals, findet ihr hier:

<https://www.hotdocs.ca/i>

Weitere Informationen zum Festival: <https://www.hotdocs.ca/>

Zu einzelnen Sessions:

Mitglieder der **Documentary Producers Alliance (DPA)** berichteten über die Rolle der DokumentarfilmemacherInnen in Nord-Amerika. Das Bild, das sie gezeichnet haben, ist sehr ähnlich zu unserem. DokumentarfilmemacherInnen können nur sehr schwer von ihrer Arbeit leben. Zum Beispiel wird die investierte Zeit nicht adäquat berücksichtigt. Sie nennen das „Sweat Equity“ und fordern dessen Anerkennung in der Kalkulation und bei Förderungen. Weitere Forderungen in den postulierten „documentary waterfall“ zielen ebenfalls darauf ab, dass Erlöse mehr als bisher vorrangig an die ProduzentInnen/FilmemacherInnen gehen, bevor Rückflüsse an Funder stattfinden. Die Guidelines sind ein interessantes Dokument, auch für die Forderungen der RegisseurInnen in Deutschland. Es kann hier heruntergeladen werden: <https://www.documentaryproducersalliance.org/für>

Al Jazeera stellte sich mit seinem Profil vor. Sie suchen nach interessanten Filmen aus der ganzen Welt. Denkbar sind sowohl Auftragsproduktionen, wie auch Ankäufe. Prebuys würde sie selten machen. Interessant für die Lizenzierung ist, dass sie nur die Rechte für das Territorium MENA brauchen, und man daher gut mit anderen Sendern kooperieren kann. www.aljazeera.net

Die chinesische Plattform **Bilibili** stellte sich mit ihrer Head of Acquisition Angela Fang und dem Head of Coproduction Bo Zhang vor. Bilibili hat sehr junge NutzerInnen zwischen 18 und 35 Jahren. Sie suchen ein breites Angebot von Themen, außer politischen, social issues oder dem investigativen Dokumentarfilm. Möglich sind Auftragsproduktionen, Coproduktionen oder Ankäufe. <https://www.bilibili.com/>

Der **Catapult Film Fund** stellte sich vor. Sie geben ihre Unterstützung von 20.000 USD in einer sehr frühen Phase des Filmes. FilmemacherInnen sollen mit der Unterstützung, die Einreichungen für andere Förderungen, Sender etc besser vorbereiten können. Hoch kompetitiv: 800 – 1000 Einreichung im Jahr, aus denen 20 ausgewählt werden. Sie fördern Projekte mit starken Charakteren, hybride Formen und cinematic films. 50% der einreichenden FilmemacherInnen kommen aus dem Ausland. <https://catapultfilmfund.submittable.com/submit>

Eine informative Session zeigte die Bedeutung der **Errors & Omission Versicherung** für den dokumentarischen Bereich auf, vor allem für den Vertrieb eines Filme in die USA / Kanada.

Eine weitere Session beschäftigte sich mit den sehr gemischten Erfahrungen von DokumentarfilmemacherInnen mit pandemiebedingten **Online Festivals**. Es zeigte sich, dass diese Aufgabe auch von großen Festivals zum Teil ausnehmend schlecht bewerkstelligt wurde, da die Diskrepanz zwischen dem, was die Festivals und dem was die FilmemacherInnen mit ihrem Film wollten, nicht übereinstimmten. Das man es besser machen kann, zeigten Festivals, wie z.B. Hot Docs, das besser auf die Kreativen zugehe und zum Beispiel FilmemacherInnen Zugriff auf ihre Viewerdata gewähren. Zum Teil zeigten diese Daten, dass die Abbruchrate eines Films der ZuschauerInnen bei einem virtuellen Festival bis zu 50% betragen kann, also viel höher liegt, als bei einem physischen Festival. Allgemein wurde von allen PanelistInnen eine große Online Müdigkeit festgestellt.

Weitere Sessions beschäftigten sich mit den Problemen, die DokumentarfilmemacherInnen erleben, die sich **fiktionalen Erzählformen** zuwenden oder umgekehrt. Nicht überraschenderweise wurde festgestellt, dass Finanziers und Sender stark in „Schubladen“ denken und ein cross-over sehr schwer ist.

FilmemacherInnen aus ethnischen Minderheiten, anderer Hautfarbe oder Beeinträchtigungen berichteten von den vielen Schwierigkeiten, die sie in ihrer täglichen Arbeit mit kanadischen Sendern und Förderern erleben und sie berichteten von einem **systemischen Rassismus**. Ihre Erfahrungen scheinen dem Bild eines multikulturellen, liberalen und auf Minoritäten ausgerichteten Systems in Kanada zu widersprechen.